



**Amt für Stadtentwicklung und Statistik**

Ansprechpartner: Stefan Jennrich

Telefon: (0221) 221-26391

Fax: (0221) 221-28493

E-Mail: stefan.jennrich@stadt-koeln.de

Datum: 19.01.2011

**Niederschrift  
über die Öffentlichkeitsbeteiligung zum  
Entwicklungskonzept Lindweiler**

Beschlussvorlage Nr. 2212/2010

Termin:

**Donnerstag, den 2. Dezember 2010** von 19:00 Uhr bis 21:00 Uhr

Veranstaltungsort:

Soziales Zentrum Lino-Club, Unnauer Weg 96a in Köln-Lindweiler

Teilnehmer:

ca. 90 Bürgerinnen und Bürger im Publikum

Vorsitz:

Frau C. Wittsack-Junge, Bezirksbürgermeisterin des Stadtbezirks Chorweiler

Verwaltung:

Frau A. Büscher-Kallen – Bürgeramt Chorweiler

Frau P. Rupp, Herr Guth – Amt für Soziales und Senioren

Herr A. Flucht – Stadtplanungsamt

Herren W. Stüttem, G. Wevering, S. Jennrich – Amt für Stadtentwicklung und Statistik

## **Begrüßung und Konzeptvorstellung**

Frau Wittsack-Junge, Bezirksbürgermeisterin des Stadtbezirkes Chorweiler, begrüßt die zur Öffentlichkeitsbeteiligung 'Entwicklungskonzept Lindweiler' erschienenen Bürgerinnen und Bürger und stellt die Podiumsteilnehmer vor.

Sie teilt den Ablauf der Veranstaltung mit und führt aus, dass zu Beginn die Verwaltung der Entwurf des Entwicklungskonzeptes Lindweiler vorstellen und erläutern wird. Anschließend können die Bürgerinnen und Bürger nachfragen und ihre eigenen Anregungen und Bedenken, Kritiken und Planungsvorstellungen einbringen. Hierzu bittet Frau Wittsack-Junge von den ausgelegten Wortmeldezetteln Gebrauch zu machen und Namen und Anschrift sowie einen kurzen Betreff zu notieren und diese dann zur Niederschrift abzugeben.

Schriftliche Eingaben können darüber hinaus noch bis zum 17. Dezember 2010 an die Bezirksbürgermeisterin des Stadtbezirks Chorweiler, Frau Wittsack-Junge, Pariser Platz 1, 50765 Köln, eingereicht werden. Zur Erstellung der Niederschrift erfolgt zusätzlich eine Tonaufzeichnung der Veranstaltung. Die Niederschrift wird eine ergänzende Beratungsgrundlage, insbesondere für die Bezirksvertretung Chorweiler, im weiteren Verfahren.

Nach einer Einleitung von Herr Wevering trägt Herr Jennrich vom Amt für Stadtentwicklung und Statistik anhand einer PowerPoint - Präsentation den von der Verwaltung erarbeiteten Entwurf des Entwicklungskonzeptes Lindweiler vor. Weiterhin weist er auf die Veröffentlichung des vollständigen Konzeptentwurfes im Internet hin, die Adresse ([www.stadt-koeln.de/4/stadtentwicklung/06874](http://www.stadt-koeln.de/4/stadtentwicklung/06874)) ist neben den Kontaktdaten der zuständigen Mitarbeiter des Amtes den ausgelegten Handzetteln zur Öffentlichkeitsbeteiligung zu entnehmen. Außerdem werden noch einzelne Druckexemplare des Entwicklungskonzeptes zur Verteilung bereitgehalten, weitere können auf Wunsch telefonisch angefordert werden.

## **Diskussion und Erörterung**

Frau Wittsack-Junge dankt den Vertretern des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik für die Darstellung der Planung und bittet nun die Bürgerinnen und Bürger, ihre Wortmeldezettel mit ihren stichwortartigen Fragen und Anregungen abzugeben, damit sie anschließend das Wort in entsprechender Reihenfolge erteilen kann.

### 1. Wortmeldung:

Mit der ersten Wortmeldung führt Herr Krakau als dringlichstes Problem in Lindweiler die mangelhafte Nahversorgung an. Neben einer Apotheke und einem Geldinstitut fehlt auch unbedingt ein Lebensmittel-Vollsortimenter bzw. ein Lebensmitteldiscounter. Für diesbezügliche Neuansiedlungen würde sich das in Kürze freiwerdende ca. 3.700 qm große Baumarktgrundstück am südlichen Ende des Gewerbegebietes Unnauer Weges anbieten.

Herr Wevering antwortet, dass, zunehmend verstärkt durch den demografischen Wandel mit abnehmenden Bevölkerungszahlen, Lindweiler auch zukünftig deutlich weniger als 5.000 Einwohnern haben wird. Dies ist jedoch der Schwellenwert, ab dem ein vollwertiges Nahversorgungszentrum grundsätzlich tragfähig ist und realistisch die gewünschten Ansiedlungen erfolgversprechend betrieben werden können. Eine Ansiedlung von Einzelhandel außerhalb des zentralen Bereiches von Lindweiler im randlich liegenden Gewerbegebiet Unnauer Weg ist sehr sorgfältig zu prüfen, da solch ei-

ne Neuansiedlung in nicht-integrierter Lage zuerst die bestehenden, gut erreichbaren Läden im Zentrum von Lindweiler gefährdet, was den Planungsvorstellungen widerspricht. Deren Existenz sollte in keiner Weise gefährdet werden. Im Übrigen bestehen bereits Lebensmitteldiscounter in unmittelbarer Nähe zu Lindweiler im Gewerbegebiet Pesch in einer Entfernung von ca. 1,5 Kilometer.

## 2. Wortmeldung:

Herr Erkelenz weist zunächst auf den von der Bezirksvertretung Nippes gefassten Beschluss zur Instandsetzung/Modernisierung der S-Bahn-Station Köln-Longerich hin, der in die gleiche Richtung zielt wie die im Entwicklungskonzept enthaltenen Verbesserungsvorschläge. Allerdings befürchtet er, dass bei einer Verbesserung der Fuß- und Radwegeverbindung über den Pingenweg nach Longerich die derzeitige Schulbusverbindung zur städtischen katholischen Grundschule an der Longericher Hauptstraße womöglich aufgegeben werden müsste. Die Schulbusverbindung sollte jedoch durch den Umbau des Pingenweges nicht entfallen. Herr Jennrich antwortet, dass eine Verbesserung der Fuß- und Radwegeverbindung von und nach Longerich aus planerischer Sicht von vorrangiger Bedeutung ist. Eine Verwaltungsvorlage zur Verbesserung des Pingenweges soll im 1. Quartal 2011 der Bezirksvertretung vorgelegt werden. Der Erhalt von Schulbusverbindungen sei hier unabhängig zu betrachten.

Herr Jennrich teilt zu der Situation an der S-Bahn-Station Köln-Longerich mit, dass der zu dieser Veranstaltung eingeladenen Vertreter der Deutschen Bahn, Bereich Station und Services, leider nicht erschienen ist. Die von der Verwaltung vorgeschlagene Verbesserung beinhaltet sowohl den barrierefreien Umbau (Einbau von Aufzügen, Erhöhung der Bahnsteige) als auch die Verlegung der Bushaltestellen direkt an den Bahnhof heran.

## 3. Wortmeldung:

Frau Lonzius, Schulleiterin der Gemeinschaftsgrundschule Lindweiler, weist darauf hin, dass für alle Kinder aus Lindweiler die Grundschule im Stadtteil mit einem kurzen Schulweg zu erreichen ist. Ziel muss es sein, insbesondere vor dem Hintergrund stadtweit sinkender Schülerzahlen, die Grundschüler aus Lindweiler weiterhin im Stadtteil zu unterrichten und nicht in den angrenzenden Stadtteilen zu beschulen. Deshalb sollten die Eltern aus Lindweiler dafür gewonnen werden, dass ihre Kinder die eigene Grundschule vor Ort besuchen und deren Erhalt absichern. Dies wird seitens der Stadtentwicklungsplanung unterstützt.

## 4. Wortmeldung:

Herr Bolga spricht mehrere aus seiner Sicht kritische Punkte in Lindweiler an. Für die einseitige Bewohnerstruktur liegt seiner Meinung nach die Verantwortung bei der GAG Immobilien AG als großer Wohnungseigentümerin. Hier erhalten nach seiner Kenntnis ein zu hoher Anteil an Bedarfsgemeinschaften Zugang.

Die Bahnunterführung an der Fritz-Wacker-Straße Richtung Chorweiler wirkt wie eine Mauer. Weiterhin steht hier eine Platane mitten auf dem Geh- und Radweg, was zu einer starken Nutzungseinschränkung führt. Herr Bolga schlägt vor, den Baum zu entfernen. Ebenso sollte die Autobahn-Unterführung Soldiner Straße unter der A 57 hindurch weiß gestrichen werden, um diesen Angstraum freundlicher zu gestalten. Die Unterführung Pingenweg ist mit ihren überschmalen Gehwegen und der unzureichenden Beleuchtung ebenfalls eine Zumutung. Hier sollte die Fahrbahn zu Gunsten von Fuß- und Radweg verschmälert und eine Einbahnregelung eingeführt werden. Für den Unnauer Weg schlägt er die Einführung einer 'rechts vor links'-Regelung zur Geschwindigkeitsreduzierung vor.

Auf der Bundesautobahn A 57 beklagt er, dass die Geschwindigkeitsbeschränkung erst nördlich der Ausfahrt K-Chorweiler beginnt, diese sollte jedoch bereits am Autobahnkreuz Köln-Nord beginnen. Diese würde zu einer Reduzierung der Lärmbelastung für Lindweiler führen. Weiterhin spricht er die Schließung des Hausdurchganges am Marienberger Hof an. Die hier gewonnene Fläche sollte dem Lebensmittelmarkt zur Vergrößerung zugeschlagen werden.

Frau Rupp von der Fachstelle Wohnen im Amt für Soziales und Senioren erwidert bezüglich der einseitigen Bewohnerstruktur, dass es in Lindweiler ca. 400 Belegungsrechtswohnungen gibt, die sich im Eigentum der GAG befinden. Die Fachstelle Wohnen ist auf diese Ressource zur Versorgung benachteiligter Haushalte, die aus eigener Kraft keine geeignete Wohnung anmieten können, auch weiterhin angewiesen. Um ein ausgewogenes Miteinander verschiedener Personengruppen erreichen zu können, steuert die städtische Fachstelle Wohnen seit Herbst 2002 die Vergabe der o.g. 404 Belegungsrechtswohnungen in Lindweiler. Im örtlichen Arbeitskreis zur Steuerung der Belegung von Wohnungen mit städtischem Belegungsrecht arbeiten der Eigentümer GAG Immobilien AG, der Allgemeine Soziale Dienst (ASD) des Bezirksjugendamtes und die Fachstelle Wohnen des Sozialamtes zusammen zur Auswahl geeigneter Mieter. Einige auffällige Haushalte sind aufgrund dieser Zusammenarbeit und Abstimmung inzwischen aus Lindweiler verzogen und seit einigen Jahren gibt es hier kaum noch Räumungsklagen. Der Zuzug von Bewerbern mit möglichen Störpotenzialen soll verhindert werden.

Hinsichtlich des Vorschlages zur Verbesserung der Unterführungen Fritz-Wacker-Straße und Soldiner Straße sagt Herr Jennrich eine Prüfung zu. Für die Unterführung Pingenweg wird derzeit vom Amt für Straßen und Verkehrstechnik eine Beschlussvorlage vorbereitet, die einen Umbau zu Gunsten des Fußgänger- und Radfahrerverkehrs beinhaltet und im ersten Halbjahr 2011 der Bezirksvertretung zur Beratung und Beschlussfassung vorgelegt werden soll. Zur Geschwindigkeitsreduzierung auf dem Unnauer Weg wird bereits in der Dezember-Sitzung 2010 eine Vorlage eingebracht werden, die einen Umbau mit Fahrbahnverengungen sowie eine Tempo-30 Regelung beinhaltet.

#### 5. Wortmeldung:

Frau Winter bemängelt den verwilderten Zustand des Pingenweges und die desolaten Gehwege am Marienberger Weg. Weiterhin mahnt sie eine regelmäßige Reinigung der beiden Straßen an.

#### 6. Wortmeldung:

Frau Winkel weist auf die fehlenden Sitzgelegenheiten an der Bushaltestelle 'Lindweilerfeld' hin. Herr Jennrich sagt eine Prüfung im Zusammenhang mit der vorgesehenen barrierearmen Umgestaltung der Haltestelle zu.

#### 7. Wortmeldung:

Herr Speck stellt sich als Eigentümer der Seniorenwohnanlage ‚Haus Baden‘ vor. Die Ladengeschäfte des Komplexes Marienberger Hof befinden sich im Einzel Eigentum. Er berichtet, dass die Altenwohnungen sowie das Ladenzentrum am Marienberger Hof 1968 fertig gestellt wurden. Der seinerzeit auf dem Platz befindliche Brunnen wurde zerstört und später abgebaut, ebenso wie der nach Schließung der Sparkassen-Filiale zeitweise aufgestellte Geldautomat. Neben den 200 überwiegend öffentlich geförderten und in neuerer Zeit ohne öffentliche Mittel modernisierten Wohnungen für Senioren befinden sich in seiner Anlage weiterhin zwei Arztpraxen.

Die Ansiedlung eines Discounters im Randbereich von Lindweiler lehnt Herr Speck ab, da dieses zur Schließung der bestehenden Läden im Zentrum führen würde. Die jetzigen Ladeninhaber sollten vielmehr gestärkt werden, z. B. durch eine Senkung der Gewerbesteuer. Der Hausdurchgang zwischen Marienberger Hof und dem Marienberger Weg wurde verschlossen, nachdem sich dieser Ort als Treffpunkt störender Gruppen etabliert hatte. Weiterhin beklagenswert und nachteilig für die Wohnbebauung sind die im Eigentum der Stadt Köln befindlichen, aber vernachlässigten und verwilderten Vorgärten im Bereich Marienberger Weg 19-21. Diese würde er gerne von der Stadt Köln übernehmen und selbst unterhalten.

Die Verwaltung sagt zu, den Wunsch in Bezug auf die Vorgartengrundstücke Marienberger Weg 19-21 zur Prüfung an das zuständige Liegenschaftsamt weiterzuleiten.

#### 8. Wortmeldung:

Herr Hellendahl äußert sich zu der allgemeinen Situation im Einzelhandel und appelliert an die Bevölkerung in Lindweiler, auch selbst im Stadtteil einzukaufen, um das jetzt noch bestehende Nahversorgungsangebot in Lindweiler zu sichern. Für eine gute Verkehrsanbindung ist es notwendig, die Fahrwege offen zu halten. Sehr positiv bewertet er die Grundschule mit ihrem offenen Ganztagsangebot in Lindweiler.

#### 9. Wortmeldung:

Frau Beier vom ‚Lindweiler-Treff‘ äußert den Wunsch, den Marienberger Hof freundlicher zu gestalten und dem Ort wieder mehr Aufenthaltsqualität zu verleihen. Weiterhin wünscht sie sich für Lindweiler ein regelmäßiges ‚Bürgerforum‘, das vom Runden Tisch initiiert werden könnte. Bezüglich der vorgesehenen Festsetzung von Lindweiler als ‚Soziale Stadt-Gebiet‘ fragt Frau Beier, ob dieses nach der von der Bundesregierung festgelegten deutlichen Kürzung der Bundesmittel in diesem Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramm noch Aussicht auf Erfolg habe.

Herr Jennrich antwortet, dass die Festlegung als ‚Soziale Stadt-Gebiet‘ allein schon vor dem Hintergrund sinnvoll ist, dass die sozialen Träger vor Ort hiermit Zugang auch zu anderen Förderprogrammen erhalten, von denen sie sonst ausgeschlossen wären. Inwieweit sich die Kürzungen des Bundes im Einzelnen auf NRW auswirken, sei derzeit noch nicht absehbar. Ebenso ist unklar, ob die beschlossenen Kürzungen für 2011 zu einer dauerhaften Reduzierung des Programms ‚Soziale Stadt‘ führen werden. Die Verwaltung wird nach einem entsprechenden Ratsbeschluss zur Beschlussvorlage ‚Entwicklungskonzepts Lindweiler‘ versuchen, beim für die Antragstellung zuständigen Land Nordrhein-Westfalen Fördermittel für die vorgeschlagenen Projekte in Lindweiler einzuwerben.

#### 10. Wortmeldung:

Herr Dr. Esch beklagt die Lärmbelastung durch die Autobahnen A 1 und A 57. Insbesondere die auf der Westseite Richtung Pesch aufgeschütteten Erdhügel hätten zu einer Verschlechterung für Lindweiler geführt. Dieses sollte bei den anstehenden Umbauplanungen Berücksichtigung finden.

#### 11. Wortmeldung:

Herr Schmitz beklagt den desolaten Zustand des früheren ‚Trimm-dich-Pfades‘ im Norden von Lindweiler. Hier sollte regelmäßig das Gebüsch zurückgeschnitten bzw. beseitigt werden. Die angrenzende ca. 3 ha große Ackerfläche sollte für Wohnungsneubau zur Verfügung gestellt werden.

Der Vorschlag zur Umwandlung der landwirtschaftlichen Flächen kann seitens der Verwaltung nicht unterstützt werden, da hier sowohl die städtische Freiraumzielpla-

nung als auch die Trasse der Hochspannungsleitung eine Wohnbaunutzung nicht zu lassen.

Frau Wittsack-Junge stellt gegen 20:50 Uhr fest, dass keine weiteren Wortmeldungen vorliegen. Sie bedankt sich bei den Anwesenden für die rege Teilnahme und die vorgetragenen Anregungen und Bedenken und schließt die Versammlung mit dem nochmaligen Hinweis, dass bis Freitag, dem 17. Dezember 2010 an sie noch schriftlich Anregungen und Bedenken gesandt werden können. Dem Lino-Club und seinem Team dankt sie besonders für die kostenfreie Bereitstellung des Veranstaltungsraumes einschließlich der Technik und Getränke.

Ende der Veranstaltung: 20:50 Uhr

Genehmigt:

gez. Cornelia Wittsack-Junge  
Bezirksbürgermeisterin Stadtbezirk Chorweiler

Aufgestellt:

gez. Stefan Jennrich  
Amt für Stadtentwicklung und Statistik